

Führungen für Schulklassen und interessierte Gruppen

Die Veranstalter der Ausstellung bieten Führungen mit anschließender Diskussion an.

Im Rahmen der Führungen werden sowohl historische als auch aktuelle Lebensbedingungen von Obdach- bzw. Wohnungslosen erläutert und diskutiert.

Angeleitet werden die Führungen durch jeweils zwei MitarbeiterInnen der Hilfs- und Beratungsdienste für Obdachlose.

Planen Sie für Führung und Diskussion 1,5 Stunden
ab ca. 9.30 Uhr ein.

Es stehen 6 Termine zur Verfügung:

21. März 2006
23. März 2006
28. März 2006
30. März 2006
04. April 2006
06. April 2006

Anmeldungen und Nachfragen richten Sie bitte an:
Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz

Sebastian Goecke

Telefon: 0202/563-2759

E-Mail: sebastian.goecke@stadt.wuppertal.de

Veranstalter: Fachgruppe Hilfen bei Obdachlosigkeit der Arbeitsgemeinschaft für Psychosoziales und Behinderung

Kooperationspartner: Stadt Wuppertal (Geschäftsbereich Soziales, Jugend & Integration, Ressort Soziales, Psychosoziale Planung und Behindertenplanung, Ressort Zuwanderung und Integration, Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz), Internationaler Bund (Stadtteiltreff Südwind)

Bei Fragen und Informationswünschen zur Ausstellung wenden Sie sich bitte an die Sprecherin / den Sprecher der Fachgruppe:

Frau Petra Söder, Tel. 0202/9806266
E-Mail: P.Soeder@Wichernhaus-Wtal.de

Herrn Werner Reschke, Tel. 0202/97444-404
E-Mail: Wreschke@Diakonie-Wuppertal.de

Die Fachgruppe Hilfen bei Obdachlosigkeit wurde 2003 unter dem Dach der heutigen „Arbeitsgemeinschaft für Psychosoziales und Behinderung in der Stadt Wuppertal“ gegründet. Die Fachgruppe unterstützt die Arbeitsgemeinschaft bei der Weiterentwicklung und Verbesserung der psychosozialen Angebote (Wohnheime, Beratungs- und Kontaktstellen, medizinische Hilfen etc.) zur Vermeidung und Überwindung von Wohnungslosigkeit. Sie wird inhaltlich durch die städtische Abteilung Psychosoziale Planung und Behindertenplanung begleitet und unterstützt. In der Fachgruppe Hilfen bei Obdachlosigkeit arbeiten z. Zt. insbesondere folgende Einrichtungen und Dienste zusammen: *Diakonie Wuppertal (Beratungsstelle für alleinstehende Wohnungslose, Diakoniezentrum Friedr.-von-Bodelschwingh, Hopster-Fiala-Haus), Wichernhaus Wuppertal gGmbH, Trägerverbund Wichernhaus Wuppertal e. V./Gefährdetenhilfe Wuppertal e.V. (Café Berlin, City-Treff), Freundes- und Förderkreis Suchtkrankenhilfe e. V. (Gleis 1), Evangelische Stiftung Tannenhof, GESA gGmbH, Bewährungshilfe Wuppertal, Kirche im Knast, Justizvollzugsanstalt Wuppertal (Sozialdienst), Langenberger Krankenhausverein (Fachklinik Langenberg), Stadt Wuppertal (Hilfen für alleinstehende Wohnungslose, Bezirkssozialdienste, Team Wohnhilfen / Wohnungsvermittlung / Wohnberechtigungsscheine, Psychosoziale Planung und Behindertenplanung, Stadtbetrieb Gesundheitsamt).*

W o h n u n g s l o s i g k e i t

Wohnungslose im Nationalsozialismus

Wanderausstellung der
Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V.



17. März - 11. April 2006

Verwaltungshaus Elberfeld
Neumarkt 10, Wuppertal

G e s t e r n u n d H e u t e

Zum Gedenken an die wohnungslosen Männer und Frauen, die in der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur als sogenannte „Asoziale“ verfolgt worden sind, hat die BAG Wohnungslosenhilfe e. V. die Wanderausstellung „Wohnungslose im Nationalsozialismus“ konzipiert.



Wieviele Bettler und Landstreicher, ab 1938 auch als „Nichtsesshafte“ bezeichnet, in Konzentrationslager eingeliefert wurden, lässt sich nicht genau feststellen. Experten schätzen die Zahl auf über 10.000.

Unter Rückgriff auf Quellentexte, bzw. Faksimiles, Fotos und kommentierende Texte werden auf einzelnen Bannern folgende Themen dargestellt: Weltwirtschaftskrise, Bettlerrazzia 1933, Arbeitshäuser, Rassenhygiene, Zwangssterilisation, „Asoziale Großfamilien“, Debatte in den Fachzeitschriften der „Wanderfürsorge“, Kontrolle und „geordnetes Wandern“, „Aktion Arbeitsscheu Reich“, als „Asozial“ ins Konzentrationslager.



(Konzeption: Wolfgang Ayaß, Kassel)

Die Wanderausstellung „Wohnungslose im Nationalsozialismus“ wird durch ausgewählte Kurzbiografien des Fotoprojektes „Licht und Schatten“ ergänzt, um dem Betrachter / der Betrachterin auch ein aktuelles Bild von wohnungs- bzw. obdachlosen Menschen im heutigen Wuppertal zu zeigen.

Die Ausstellung „Licht und Schatten“ stellt das Leben von obdachlosen Menschen in Wuppertal dar. Die Abbildungen wurden unter anderem von Betroffenen fotografiert und zeigen einen Einblick in ihre Sichtweisen und Lebensumstände.

Sie macht im Schatten sichtbar und ist damit ein Beitrag zur Akzeptanz Wohnungsloser.

Dem romantisch angelegten „Tippelbrüder“ setzen maßvolle und realistische

Die Kurzbiografien einen Einblick in Hintergründe, die zur Wohnungslosigkeit und auch wieder hinaus führen.

Exemplarisch soll hier dargestellt werden, dass Wohnungslosigkeit verschiedene Ursachen hat und jede und jeden betreffen kann.

lebende Menschen sichtbar machen und tragen für Toleranz und Verständnis.

hauchten Idyll der diese Bilder eine zeitgemäße Perspektive entgegen.

Einzelne Menschen geben Gründe und Lebensumstände an.



(Konzeption: Engelbert Engel, Wuppertal)